

SICHER
a m B e r g

alpenverein
österreich



Würtl | Mössmer | Larcher

Klettersteig

Technik & Taktik auf Eisenwegen

**Ich bin so vielen glücklichen
Menschen auf ihnen begegnet,
dass ich dafür sein muss und auch
ich glaube, wie Fritz Peterka, dass
dem versicherten Klettersteig als
verfeinerter Spielform des Gehens
die Zukunft gehört.**

Reinhold Messner, 1979

Klettersteig

Technik & Taktik auf Eisenwegen



Förderer der Initiative SicherAmBerg

Wir danken unseren Partnern



Sicher am Berg

Herausgegeben vom
Österreichischen Alpenverein

Würtl | Mössmer | Larcher

Klettersteig

Technik & Taktik auf Eisenwegen

Gender-Hinweis

Ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit werden in diesem Booklet personenbezogene Bezeichnungen, obwohl sie sich immer zugleich auf Frauen und Männer beziehen, nur in der im Deutschen üblichen männlichen Form angeführt - also z.B. „Klettersteiggeher“ statt „KlettersteiggeherInnen“ oder „Klettersteiggeher und Klettersteiggeherinnen“.



Vorwort	8
Faszination Klettersteig	10
Die Klettersteiganlage	22
Ausrüstung	34
Planung	62
Unterwegs am Klettersteig	84

Vorwort

Liebes Alpenvereinsmitglied!

Das Bergsteigen und alpine Sportarten zu fördern, ist das vorrangige Ziel des Österreichischen Alpenvereins und begründet eine seiner vornehmsten, in der Satzung festgeschriebenen Aufgaben: „bergsteigerische Erziehung und Ausbildung“. Wenn wir Bergsport risikobewusst ausüben wollen, müssen wir uns mit den spezifischen Gefahren auseinandersetzen und uns jene Fertigkeiten aneignen, die uns helfen, das Risiko möglichst gering zu halten.

Mit SicherAmBerg bieten die Sektionen des Alpenvereins ihren Mitgliedern ein qualitativ hochwertiges und kostengünstiges Ausbildungsprogramm. Hier lernen Sie den eigenverantwortlichen Umgang mit alpinen Gefahren und erwerben sich die für die jeweilige Tätigkeit notwendigen Kompetenzen. Ich wünsche Ihnen lehrreiche Stunden bei Ihrem SicherAmBerg-Kurs und viel Freude mit dieser Begleitbroschüre.

Ich bin sicher, dass sie Ihnen ein nützliches Nachschlagewerk sein wird. Ein herzliches Dankeschön auch an alle SicherAmBerg - Trainerinnen und Trainer für ihr großes Engagement!

Andreas Ermacora, Vizepräsident

Liebe Kursteilnehmerin, lieber Kursteilnehmer,

Klettersteige – eine Variante des Klettersports oder doch eher Bergwandern auf versicherten Steigen? Oder weder noch und eine eigenständige Bergsportart? Für den Klettersport sprechen Ausgesetztheit, der Einsatz von Armkraft und die Sicherungsmittel. Für das Bergwandern spricht die Zielgruppe: Klettersteige richten sich zuallererst an jene, die nicht in Seilschaften „freiklettern“, die nicht in Kletterhallen, Klettergärten oder auf Boulderblöcken ihr Glück suchen. Klettersteige richten sich an jene, die den Reiz des Senkrechten und das Prickeln der Tiefe suchen und für diese Abenteuer gerne Sicherheit und Komfort eines Stahlseiles in Anspruch nehmen.

Wie sehr diese Spielform des Bergsports den Zeitgeist trifft, belegt die jährlich steigende Zahl an Aktiven und neuen „via ferrate“. Leider spiegelt sich der Trend auch in der Unfallstatistik wider. „Blockierung“ und Absturz bzw. Selbstüberschätzung und fehlendes Risikobewusstsein sind die häufigsten Ursachen für Rettungseinsätze. Auch auf Klettersteigen gilt, dass ein Seil – auch ein Stahlseil – noch kein Garant für Sicherheit ist. Wie man auf „Eisenwegen“ ein Maximum an Sicherheit erreichen kann, darüber will dieses Booklet umfassend informieren.

Michael Larcher, Gerhard Mössmer, Walter Würtl

Faszination Klettersteig



Grundlagen	12
Historische Entwicklung	14
Frühe Kletterwege / Die ersten Klettersteige	15
Steiganlagen im Ersten Weltkrieg / Klettersteig-Boom & Kontroverse in den 70ern	17
Klettersteig heute	19
Definition und rechtlicher Hintergrund	20

Grundlagen

Die Faszination Klettersteig ist vielfältig und reicht von sportlicher Betätigung in allen möglichen Leistungsstufen bis hin zum eindrucklichen Natur- und Gemeinschaftserlebnis.



■ Die Faszination „Klettersteig“ ist vielschichtig und das Gesamterlebnis durchaus mit dem des Freikletterns vergleichbar. Die großen Vorteile des Kletterns an gesicherten Steigen liegen darin, dass es relativ leicht zu erlernen, der Ausrüstungsaufwand vergleichsweise gering, das Risiko deutlich kleiner als beim alpinen Felsklettern und der Abenteuerfaktor enorm ist.

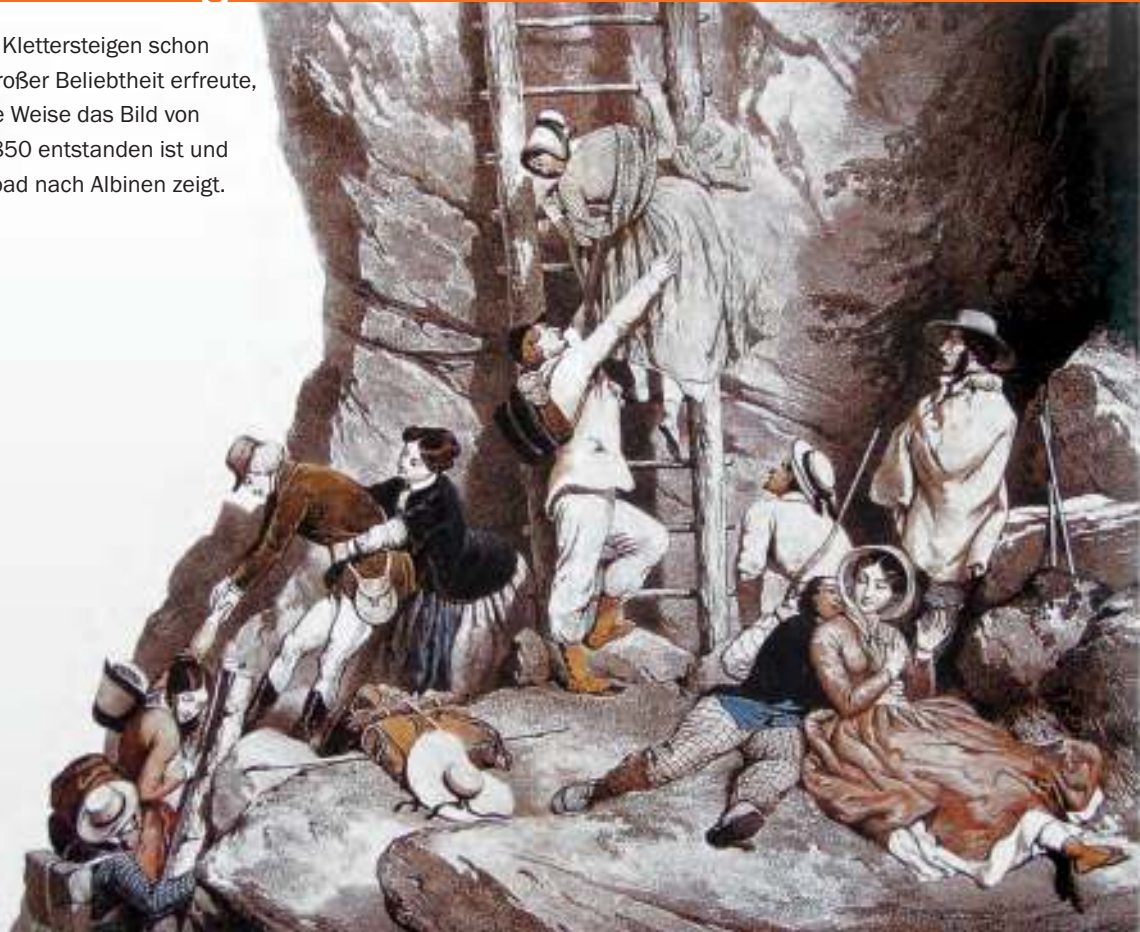
■ Ausgesetzt über senkrechte Wände kletternd, Grate überwindend und Schluchten durchsteigend – selbst die schroffsten Gipfel können über Klettersteige erreicht werden. Alleine, zu zweit oder in einer Gruppe ist es dem ambitionierten und schwindelfreien Bergwanderer möglich, ins Reich der Kletterer vorzudringen und Wände zu durchsteigen, die bislang nur diesen vorbehalten waren.

■ Schon 1834 schrieb Dr. Dietrich, Arzt aus München und Sommerfrischler in Partenkirchen, über einen möglichen Klettersteig auf die Zugspitze: „Dann dürfte auch der weniger geübte Bergsteiger imstande sein, die Spitze dieser ungeheuren Felspyramide zu erklimmen, wo bei einer unermesslichen Fernsicht und im Genusse der reinsten Alpenluft Geist und Gemüth sich erheben und im Menschen Empfindungen auslösen, an die er sich mit Hochgefühl erinnert“.



Historische Entwicklung

Dass sich das Begehen von Klettersteigen schon zu Beginn des Alpinismus großer Beliebtheit erfreute, zeigt auf recht eindrückliche Weise das Bild von Eugène Guérard, das um 1850 entstanden ist und den Leiternweg von Leukerbad nach Albinen zeigt.



Frühe Kletterwege

Klettersteige bzw. Kletterwege standen am Anfang des Bergsteigens. Schon zu Beginn der alpinistischen Betätigung bediente man sich verschiedenster Hilfsmittel, um die klettertechnischen Schwierigkeiten zu überwinden. So wurden vielfach aufwändige Steiganlagen errichtet, die den zumeist großen Gruppen als Sicherung und Hilfestellung dienten. So gesehen war der Klettersteig von Anfang an ein Bestandteil des Alpinismus. Ein Beleg für die alpinhistorische Bedeutung von Klettersteigen ist die Erstersteigung des 2.089 m hohen Mont Aiguille im Jahre 1492 in der Dauphiné (Frankreich), die als Geburtsstunde des Alpinismus gilt und bei der hölzerne Sturmleitern als Aufstiegshilfe verwendet wurden. Wesentlich früher gab es aber schon „Kletterwege“ die der Versorgung von abgelegenen Ortschaften oder Bauernhöfen dienten. Über Leitern und seilgesicherte Felspassagen wurden die Güter des täglichen Gebrauchs transportiert bzw. dienten sie auch Reisenden, um rasch und sicher an das gewünschte Ziel zu kommen. Weltweit gesehen findet man solche „Gebrauchsklettersteige“ noch in entlegenen und infrastrukturell wenig entwickelten Bergregionen in Asien und Südamerika, wo sie nach wie vor die Verkehrs- und Versorgungswege sind.

Die ersten Klettersteige

Als sich Mitte des 19. Jahrhunderts der moderne Alpinismus entwickelte – unter anderem fällt die Gründung des Österreichischen Alpenvereins (1862) in diese Epoche – wurden auch die ersten Klettersteige errichtet.

■ 1843 wurden zur Erleichterung des Anstiegs auf den Hohen Dachstein erste solide Sicherungen angebracht, 1878 wurde am Dachstein das „Mecklenburgband“ mit 133 kg Eisen und 500 m Schiffstau gesichert.



**Ernst Platz,
Klettersteig Zugspitze**

Gerade im Ersten Weltkrieg entstanden viele Klettersteige, die auch heute noch – glücklicherweise unter anderen Voraussetzungen – begangen werden (Bild: Alpinweg, Dolomiten).



- 1873 errichtete man die erste künstliche Weganlage auf die Zugspitze.
- 1899 entstand der Heilbronner Höhenweg als erster Höhenweg in den Allgäuer Alpen.
- Während der k.&k. Monarchie wurden zahlreiche Jagdsteige u.a. im Wiener Raum mit geschmiedeten Eisenteilen abgesichert. Es wurden aber auch reinrassige Klettersteige errichtet, die noch heute von Bedeutung sind und deren Schwierigkeit beachtlich ist z.B. an der Preinerwand (Rax) der Königsschusswandsteig (1906) oder der Haidsteig (1913).

Steiganlagen im Ersten Weltkrieg

Im Ersten Weltkrieg wurden aufwändige Steiganlagen und Sicherungen entlang der gesamten Gebirgsfront errichtet. Vor allem die Dolomiten und die Karnischen Alpen wurden im Zuge des Ersten Weltkriegs 1914–1918 mit einem engmaschigen Netz an Versorgungswegen durchzogen (z.B. Strada degli Alpini in den Sextener Dolomiten). Zahlreiche Steiganlagen, bei denen ein schmaler Weg angelegt oder gar ein Tunnel aus dem Fels gesprengt wurde, sind noch heute Zeugen dieser Zeit. Eine Begehung solcher Klettersteige ist nicht nur vom alpinistischen Gesichtspunkt her spannend – auch der historische Kontext ist sehr interessant und in zahlreichen Freiluftmuseen ansprechend aufgearbeitet.

Klettersteig-Boom & Kontroverse in den 70er Jahren

Der Beginn des alpinen Massentourismus führt auch zum ersten Klettersteig-Boom Anfang der 70er Jahre – nicht zuletzt aufgrund der Errichtung besonders spektakulärer Eisenwege wie beispielsweise der „Via delle Bocchette“, der zwischen 1932 bis 1972 errichtet wurde und die gesamte Brenta durchzieht. Auch in Österreich wurden zu dieser Zeit zahlreiche Klettersteige errichtet, die mittlerweile als Klassiker gelten.

Via delle Bocchette - erster großer Klettersteig der die Brenta durchquert

Empfehlungen des CAA

Seit Errichtung der ersten Klettersteige bis in die 70er Jahre zog sich eine Kontroverse um deren Sinnhaftigkeit. Immer wieder war von „sauberen Bergen“, einer „Übererschließung“ und einer „Entweihung der Bergnatur“ zu hören. Unvergessen ist in diesem Zusammenhang das viel zitierte Klettersteig-Plädoyer von Reinhold Messner (1979): „Ich bin so vielen glücklichen Menschen auf ihnen begegnet, dass ich dafür sein muss (...) und auch ich glaube, wie Fritz Peterka (...), dass dem versicherten Klettersteig als verfeinerter Spielform des Gehens die Zukunft gehört.“

Um Konflikte auch in Zukunft zu vermeiden empfiehlt der CAA (Club Arc Alpin) als Dachverband der Alpenvereine in den Alpenländern bei der Planung neuer Klettersteige folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Zurückhaltende und regional koordinierte Erschließungspraxis
- Einbezug aller – auch kritischer – Interessentenkreise, insbesondere der alpinen Vereine, früh in der Projektierungsphase
- Neue Klettersteige nur in touristisch oder anderweitig erschlossenen bzw. mit dem öffentlichen Verkehr oder Bergbahnen erreichbaren Gebieten
- Strikte Einhaltung der behördlichen Bewilligungspflicht
- Rücksicht auf Anliegen des Natur- und Tierschutzes bei neuen Projekten
- Keine neuen Klettersteige im unerschlossenen, naturnahen Hochgebirge
- Berge, deren Gipfel nur über eine Klettertour erreicht werden können, dürfen nicht mit Klettersteigen erschlossen werden.

Klettersteig heute

Die Zahl der Klettersteiggeher ist heute so groß wie noch nie und auch die Vielfalt der Angebote an Klettersteigen war noch nie größer. Dabei gibt es nicht mehr nur Höhenwege oder Gipfelsteige, sondern auch so genannte Sportklettersteige, an denen man in akrobatischer Manier die steilsten Wände durchklettert und „Erlebnisklettersteige“, welche mit verschiedensten Bauelementen wie Seilrutschen, Netzen, Brücken unterschiedlichster Art oder Hängeelementen gespickt sind. Sie richten sich insbesondere an Familien und werden von diesen sehr gerne angenommen, was die hohen Begehungszahlen belegen.

■ Bis 1993 gab es Klettersteige im eigentlichen Sinn nahezu ausschließlich in den Ostalpen. Mittlerweile finden sich Klettersteige im gesamten Alpenbogen und auch in anderen Gebirgsregionen in Europa.

■ Durch den anhaltenden Bauboom (ca. 50 neue Klettersteige pro Jahr) gibt es heute rund 2.250 gesicherte Steige in Europa, wobei die meisten Anlagen in den Alpen zu finden sind. Erbauer dieser Anlagen sind jedoch immer weniger alpine Vereine, sondern zunehmend Tourismusverbände, Gemeinden oder Seilbahnbetreiber, die das touristische Potenzial dieses Sports erkannt haben. Leider spielt die kommerzielle In-Wert-Setzung von talnahen Felswänden beim Klettersteigbau eine immer größere Rolle – ungeachtet dessen, ob sich eine Felswand auch tatsächlich gut eignet.

■ Die Fehlentwicklung am Anfang der 00er-Jahre, die Schwierigkeit der Klettersteige immer weiter zu steigern, um mit dem „härtesten“ Klettersteig touristisch punkten zu können, konnte glücklicherweise gestoppt werden. Neue Projekte entsprechen in der Regel sowohl dem Stand der Technik in der Bauweise, als auch in ihrer Ausrichtung dem, was der Großteil der Nutzer erwartet.

Fun-Klettersteig



Klettersteige sind Weganlagen

**Bei Klettersteigen gibt
es einen Wegehalter**

■ Da es mittlerweile für die Errichtung von Klettersteigen rechtliche, organisatorische und bewilligungstechnische Grundlagen gibt, halten sich die Konflikte mit Klettersteiggegnern sehr in Grenzen, wenngleich die Gefahr einer Überschießung noch immer gegeben ist.

Definition und rechtlicher Hintergrund

„Klettersteige sind Weganlagen im steilen und ausgesetzten Felsgelände, die durch den Einbau künstlicher Tritte und Griffe sowie die Anbringung eines Stahlseils als permanente Sicherung begehbar gemacht werden.“ (ÖAV 2007)

Klettersteige sind Weganlagen und benötigen sowohl eine baurechtliche als auch (meistens) eine naturschutzrechtliche Genehmigung. Klettersteige unterscheiden sich dadurch ganz wesentlich von Kletterrouten, die – im rechtlichen Sinne – nicht als Wege gelten. Bedeutend ist dieser Unterschied für den Begeher deshalb, da wir davon ausgehen können, dass es bei einem Klettersteig auch einen sogenannten „Wegehalter“ gibt. Also jemanden, der für die Errichtung und Instandhaltung verantwortlich ist und der – im Falle von Fahrlässigkeit – auch belangt werden könnte. Wir können daher mit großer Sicherheit davon ausgehen, dass unser Klettersteig – sofern nicht gesperrt – „in Ordnung“ ist. Trotzdem empfehlen wir, den Zustand des Klettersteiges einer kurzen optischen Kontrolle zu unterziehen, da Schäden nicht immer sofort behoben werden können.





Klettersteig. Technik & Taktik auf Eisenwegen

Klettersteige liegen voll im Trend. Mit dieser Lehrschrift reagiert der Alpenverein auf die anhaltende Klettersteig-Begeisterung. Anschaulich, prägnant und umfassend werden die praxisrelevanten Aspekte des Klettersteiggehens dargestellt. Zu zeigen, wie man diesen Sport risikobewusst und freudvoll ausüben kann, ist die Grundintention dieser Lehrschrift.

alpenverein 
österreich

ISBN 978-3-7022-4003-5



9 783702 240035

www.tyrolia-verlag.at